

Konzept: Unterstützung von Gastfamilien

(Erstellt in Zusammenarbeit mit Kolleg:innen, unter Verwendung von Infomaterial von Fachpersonen, Instituten, Seminaren, diversen offiziellen Stellen wie Flüchtl.hilfe, AOZ)

ZIELE:

- Zusammenleben von Gastfamilien mit Geflüchteten erleichtern/verbessern
- Sekundär-Traumatisierungen und Eskalationen vermeiden,
- Helfen bei Problemen
- Vermeidung bzw. Klärung von Konflikten zwischen Gastfamilien und Geflüchteten

I. Vorbereitungsphase:

1. **Aufruf** durch diverse syst. Institute: Sammeln der Interessierten Kolleg:innen und Rückmeldung an sie
2. **Einführung** der interessierten systemischen Berater:innen und Therapeut:innen in die geplante Projekt-Arbeit – evtl. gemeinsame Treffen organisieren
Anforderungen, Besonderheiten, Bedürfnisse, mögliche Symptome der Geflüchteten, etc. zus.stellen, Besonderheiten mit der Arbeit mit Dolmetschern. Evtl. Coachings mit Dolmetscher Gesprächsführung bei Unklarheiten und unterschiedliche Haltungen. Gem. Austausch.
3. **Konzeptaktualisierung** und **Flyer** erstellen
4. Erstellen eines **Zeitplanes**: Organisation und Terminierung der Gruppentreffen
5. Klärung **Koordination** mit anderen Stellen der Zusammenarbeit bzw. Fragen der klären: wer übernimmt welche Organisation?
6. **Öffentlichkeitsarbeit!** Klärung wer dies übernimmt!

II. VERANSTALTUNG FÜR GASTFAMILIEN

1. Infoabend am Mi, 8.6.2022 – in Bäckeranlage, Zürich

1. Teil: Information und Vorbereitung für Interessierte

1. Kurzinput: Aktuelle Flüchtlings-Situation, Prognosen, Fakten, Besonderheiten dieser Flüchtlingswelle (z.B. fast nur Frauen mit Kinder, hoher Kinderanteil; Kranke und Bedürftige) ((→ *Anhang: Basisinfos*))
2. Informationen über die Bedürfnisse der Geflüchteten allgemein
3. Unterschiedliche Ausgangslagen bzgl. Integration, Ziele etc.
4. Anforderungen an Gastfamilien (Menschlich) was erwartet sie, wenn die Geflüchteten (hoch) traumatisiert sind :
Mögliche Symptomatik bei Erw. und Kindern/Jugendlichen → Infoblätter DGSG
5. Besondere Bedürfnisse (Primärbedürfnisse und von Kindern, Alten, bei Vorerkrankungen)
6. Kommunikation und Sprache (Übersetzungs-Apps, Bilderwörterbuch (→ mitgeben), Übersetzer? Wie finden, wohin wenden?)
7. Anforderungen an Gastfamilien: (räumlich, zeitlich, organisatorisch)
Örtlichkeiten, Raumangebote: Welche sind günstig? (abschliessbare Wohnungen, Zimmer; Rückzugsmöglichkeiten), Privatsphären (→ INFOBLÄTTER Gastgeber, Geflüchtete)
8. Wie gestalten sie ihren Alltag mit den Geflüchteten?
9. Thema Selfcare!! Z.B. Wie können/dürfen sich Gastfamilien abgrenzen?

2. Teil: Interaktiv mit den Gastfamilien

1. Erwartungen, Vorstellungen und Bedürfnisse der Gastfamilien
Sammeln von Erfahrungen, Erwartungen und Befürchtungen der Gastgeber z.B:
Reflektieren der eigenen Motivation, der eigenen Hilfsbereitschaft und damit verbundenen Erwartungen
2. Möglichkeiten des Umgangs innerhalb der Gastfamilien
Input + Beispiele aufnehmen und Lösungsmöglichkeiten eruieren, anbieten, üben
 - Was brauchen die Geflüchteten? Welche Probleme können in Gastfamilien auftreten (oder sind schon im Vorfeld aufgetreten)?
 - Wie geht es mit der Kommunikation?
Thema Sprache/Nonverbale Kommunikation – an Fallbeispielen üben
 - Thema Prophylaxe: Was tun, wenn Probleme in Sicht sind?
 - Thema Selbstfürsorge (immer wieder)

III. KONKRETE DURCHFÜHRUNG DER BEGLEITUNG VON GASTFAMILIEN:

1. Verschiedene Formen der Begleitung denkbar:

- Geführte Gruppen-Treffen von Angehörigen der Gastfamilien für Erfahrungsaustausch
- Gemeinsame Treffen von Gastfamilien zus. mit den Geflüchteten +1-2 Fachpersonen
z.B. in den ersten beiden Wochen nach Einzug
+ Klärungsangebote für Gastfamilien mit Geflüchteten zusammen
- Niederschwellige Angebote (z.B. "Teestunde") mit anwesenden Fachpersonen, noch keine Selbsthilfegruppen
- Evtl. fixe oder flexible (bedarfsorientierte) Einzel-Termine
- Fixe oder flexible Mehrpersonen-Treffen (Paare, Familien, Gruppen)
- Je nach Kapazitäten (von Therapeuten und Übersetzer:innen) Vor Ort bei den Gastfamilien selbst: Gemeinsame Gespräche, Konfliktklärung bei Bedarf
- Idealerweise, wenn genügend „Personal“ vorhanden: Zugeteilte Begleitperson bei der sich die Familien bei Unklarheiten und Schwierigkeiten jederzeit melden können (Systembegleitung/ Familienbegleitung für Gastfamilien und Geflüchtete)

2. Möglichkeiten und Orte:

- Live
- per Zoom, per Telefon
- in den jeweiligen Praxen
- in Instituten (falls diese Räume zur Verfügung stellen)
- in Gemeindehäusern etc. (idem)
- Aufsuchende Arbeit je nach Kapazitäten: vor Ort in den Familien

3. Alle Beteiligten am Projekt definieren sich als „Lernende Organisation“ –

Zur Überprüfung und Anpassung des Konzeptes: Regelmässige gegenseitige Information und Austausch

Regelmässige Treffen der Berater:innen/Therapeut:innen zur Supervision /Intervision
live oder per Zoom/hybrid